

Mit den Mittelbauern können wir Zusammenarbeiten und mit ihnen zusammen gegen die Kulaken kämpfen. Gegen die Mittelbauern haben wir nichts. Sie sind wohl keine Sozialisten und werden auch keine werden, doch die Erfahrung wird ihnen die Vorzüge der gemeinschaftlichen Bodenbestellung beweisen, und die meisten von ihnen werden sich dem nicht widersetzen.

Doch den Kulaken sagen wir: Auch gegen euch haben wir nichts, aber liefert eure Getreideüberschüsse ab, verschiebt das Getreide nicht und beutet keine fremde Arbeit aus. Solange das nicht sein wird, werden wir erbarmungslos gegen euch kämpfen.

Den Werktätigen nehmen wir nichts, wer aber Lohnarbeit benutzt, wer sich an anderen bereichert, den enteignen wir restlos. (Stürmischer Beifall.)

W.I. Lenin, Werke, Dietz Verlag Berlin 1959, Bd.28, S. 173

Nr. 85

Fernschreiben an die Gesamtrussische Tscheka

11. November 1918

Heute morgen forderte ich eine Erklärung an, warum Kirill Semjonowitsch Ginsburg¹⁾ noch nicht aus der Haft entlassen wurde, obwohl die beiden Mitglieder der KPR(B) Dauge²⁾ und Shuchowitzki³⁾ für ihn bürgen. Gleichzeitig wollte ich wissen, wer von den* Angehörigen der Gesamtrussischen Tscheka wann erklärt hat, Ginsburg sei nicht aufzufinden, obwohl er in Butyrki festgehalten wird. Diese Angaben wollte ich bis zum Abend des 11. November haben. Jetzt ist es 10.30 Uhr und ich habe noch immer keine Antwort. Ich wiederhole meine Forderung noch einmal.

Vorsitzender des Rates der Volkskommissare
Lenin

W.I.Lenin, Vollständige Gesammelte Werke, Bd.50, S.203—204

¹⁾ Die Organe der Gesamtrussischen Tscheka inhaftierten am 8. Oktober 1918 den Leiter des wissenschaftlich-statistischen Referates der zahnärztlichen Untersektion des Volkskommissariats für Gesundheitswesen, K. S. Ginsburg, welcher der Verbindungen mit der Kadettenpartei verdächtigt wurde. Auf Beschluß der Gesamtrussischen Tscheka